



Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum

Jahrestagung der Archäologie 2020

Erfassen – Erforschen – Erhalten – Erzählen

OT Wünsdorf | Wünsdorfer Platz 4
15806 Zossen
Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Christof Krauskopf
Julia Kühle M.A. Msc.
Tel.: 03 37 02 / 211 1600, -1321
pressearbeit@bldam-brandenburg.de

BLDAM, Abteilung Archäologische Denkmalpflege

5. und 6. März 2020, Technische Hochschule Brandenburg

Die Veranstaltung konnte in diesem Jahr vor dem Hintergrund der Ausbreitung des Coronavirus nicht stattfinden. Trotzdem möchten wir den Medien Informationen zu ausgewählten Vorträgen und zur Landesarchäologie im Jahr 2019 zur Verfügung zu stellen.

Die alljährliche Forschungs- und Berichtskonferenz der Abteilung Bodendenkmalpflege des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums zieht eine Bilanz des Grabungsjahres 2019.

35 Vorträge waren für die Veranstaltung ausgewählt, in denen die im Land tätigen Archäolog*innen zwei Tage lang über ihre Arbeit hätten berichten sollen. Ob Notgrabungen bei Bauvorhaben, universitäre Lehrgrabungen, oder durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien finanzierte Forschungsvorhaben - viele neue Ausgrabungen und spannende Entdeckungen bieten Erkenntnisse zur Landesgeschichte seit der frühesten Zeit.

Möglicherweise werden einige der Beiträge noch bei anderen Gelegenheiten präsentiert. Wir bitten darum, die Themen schon jetzt für die Medienberichterstattung aufzugreifen.

Bildmaterial

Die Fotos aus dieser Pressemappe werden in höherer Auflösung zur Verfügung gestellt. Sie können die Daten mit folgendem Link herunterladen:

<https://kurzelinks.de/2i24>

Die komprimierte Datei mit allen Bildern hat ca. 50 MB.

Bildrechteinräumung

Die Fotos dürfen nur für Presse- und Medienveröffentlichungen und nur mit Nennung der Bildautoren bzw. Rechteinhaber verwendet werden. Davon abweichende Nutzungen bedürfen der Genehmigung durch die Bildautoren bzw. das BLDAM. Die Rechte verbleiben bei den Bildautoren bzw. dem BLDAM.

O-Töne

Kulturministerin Manja Schüle würdigt die Bedeutung der Archäologie: „Die Archäologie hat eine große Bedeutung für das historische und kulturelle Erbe in unserem Land. Dafür stehen die 130.000 Jahre alten Feuerstein-Werkzeuge aus der Zeit des Neandertalers ebenso wie ein Fluchttunnel unter den DDR-Grenzanlagen in Glienicke-Nordbahn – sowie weitere mehr als 30.000 archäologische Fundplätze und rund 11.000 Bodendenkmale. Viele archäologische Funde belegen, dass Menschen im Laufe der Jahrtausende immer wieder Waren, Techniken, Kultur und Ideen ausgetauscht haben. Sie sind somit eindrucksvolle Beispiele für das grenzüberschreitende kulturelle Erbe Europas und die gegenseitige kulturelle Befruchtung. Daran zu erinnern, ist heute – 75 Jahre nach der Befreiung von der NS-Diktatur und vor dem Hintergrund der Zunahme von Populismus, Neo-Nationalismus und Abschottungstendenzen – wichtiger denn je.“

Der brandenburgische Landesarchäologie Prof. Dr. Franz Schopper sieht erneut viele bemerkenswerte Entdeckungen im Jahr 2019. Die Arbeit des BLDAM sei erneut durch eine Großbaustelle, die Verlegung der Europäischen Gas-Anschlussleitung im Osten des Landes, geprägt gewesen, so Schopper. „Die Ausgrabungen an der Leitungstrasse konnten 2019 abgeschlossen werden, nun laufen Aufarbeitungsarbeiten und es wird eine Publikation vorbereitet.“

Besondere Funde seien beispielsweise aus der Bronzezeit mit einigen Hohlwulstringen zutage gekommen, aber auch aus der Römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit. Letzteres sei besonders den Aktivitäten der ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger zu verdanken.

Ein Schwerpunkt der Arbeit habe erneut in der Archäologie der jüngsten Zeit gelegen. Neben einem ungewöhnlichen Dachbodenfund, einem Konvolut aus Papieren und Dokumenten jüdischen Ursprungs aus Bad Belzig, seien v.a. die Untersuchungen in Lagern der nationalsozialistischen Terrorherrschaft zu nennen. Zur Archäologie in Zwangsarbeiterlagern wurde im Jahr 2019 eine Ausstellung vorbereitet, die ab dem 22. April 2020 zunächst im Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide, ab Oktober 2020 im Archäologischen Landesmuseum zu sehen sein werde.

Die Absage der diesjährigen Jahrestagung sei nach den Worten Schoppers bedauerlich, sei vor dem Hintergrund der derzeitigen Situation aber unvermeidlich gewesen. Das Jahrbuch „Archäologie in Berlin und Brandenburg“ werde jedoch auch für das Jahr 2019 erscheinen.

Erfassen – Erforschen – Erhalten – Erzählen

Jahreskonferenz der Brandenburgischen Landesarchäologie 2020

Donnerstag 5. März 2020

09.00 Begrüßung und Grußworte

Prof. Dr. Andreas Wilms, Präsident der TH Brandenburg

Dr. M. Schüle, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg

Dr. J. Müller, Stadt Brandenburg a. d. Havel

Prof. Dr. F. Schopper, Direktor des BLDAM und Landesarchäologe

Film zur Landesarchäologie 2019

10.00 Allgemeines

10.00 Th. Kersting, J. Haubold-Stolle: AUSGESCHLOSSEN. Ausstellung zur NS-Lager-
Archäologie in Berlin und Brandenburg

10.20 F. Biermann, K. Frey: BMBF-Projekt Zisterze Seehausen. Ergebnisse und
Perspektiven

10.40 – 11.00 Kaffeepause

11.00 Grußwort des Brandenburger Oberbürgermeisters Steffen Scheller

11.00 Slawenzeit – Einführung und Moderation Th. Kersting

11.10 J. Hogarth: Eine mittelslawische Sonderbestattung aus Falkenwalde (UM)

11.25 F. Biermann, Th. Kersting: Detektorprospektionen zur Slawenzeit

11.40 Mittelalter – Einführung und Moderation C. Krauskopf und J. Wacker

11.55 B. Wittkopp: Ein mittelalterlicher Burgturm auf dem Klostergelände Chorin (BAR)

12.10 J. Stark: Unter'm Pflaster das Holz: Sanierung der Ortsdurchfahrt Jüterbog (TF)

12.25 M. Antkowiak: Erste Erkenntnisse der Grabung Große Oderstraße in Frankfurt an
der Oder (FF)

12.40 Diskussion des Vormittags

13.00 – 14.00 Mittagspause

14.00 I. Beilke-Voigt: Stadtgeschichte auf kleinstem Raum: Kirchplatz Rathenow (HVL)

14.15 G. Döhner: Die Stadtkirche in Altlandsberg (MOL)

14.30 Ph. Roskoschinski: Untersuchungen am Gemeindezentrum der Marienkirche
Bernau (BAR)

14.45 T. Dressler: Wasser und Feuer: Untersuchungen am Klappgraben in Neuruppin
(OPR)

15.00 S. Wendtland: Mehrphasige Äcker über Fahrspuren des 13. Jh. bei Gosda, Tagebau Welzow-Süd (SPN)

15.15 – 15.45 Kaffeepause

15.45 Neuzzeit – Einführung und Moderation M. Petzel

15.55 M. Schneider, M. Brumlich: Grenzmarkierungen und Meiler zwischen Grieben und Taubendorf (SPN)

16.10 A. Dittrich, K. Geßner: Neuzzeitliche Nutzung: Parzelle im Kern von Königs Wusterhausen (LDS)

16.25 M. Antkowiak: Grabung im Siemens-Industriegelände Dreilinden bei Kleinmachnow (PM)

16.40 M. Agthe: Arbeitsstand: DBU-Projekt „Vor-industrielle Meiler in Brandenburg“

16.55 Th. Kersting: Hachschara im Hohen Fläming: „Boden“-fund in Belzig (PM)

17.10 C. Malcherowitz: Ein preußisches Militärlager bei Waldow (LDS)

17.25 Diskussion des Nachmittags

Ab 19.00 Tagesausklang in der Theaterklausur, Grabenstrasse 14

Freitag 6. März 2020

9.00 Neuzzeit (Fortsetzung)

9.00 Th. Kersting: Jugend forscht: Archäologie und Politische Bildung in Brandenburg

9.15 C. Gattringer: Ausgewertet: Oberflächenfunde der Neuzzeit bei Spremberg (EE)

9.30 G. Merker: Der barocke Garten am Schlossgrundriss in Altlandsberg (MOL)

9.45 Archäobiologie – Einführung und Moderation S. Hanik

9.55 S. Storch: Die Körperbestattungen entlang der EUGAL - anthropologische Ergebnisse

10.10 S. Storch: Eine postmortal manipulierte Bestattung aus Biesenbrow (UM)

10.35 N. Hensel, B. Jungklaus: Archäologie und Anthropologie: Friedhof der Nikolaikirche Potsdam mit Areal für „Sonderbestattungen“

10.55 B. Jungklaus: Bestattungen beim Hl.-Geist-Hospital in Jüterbog (TF)

11.05 – 11.35 Kaffeepause

11.35 Steinzeit – Einführung und Moderation R. Lehmphul

11.45 J. Stark: Ein Steinkreis bei Meichow (UM)

12.00 A. Grothe, U. Dirks: Mehr von allem. Siedlung der Trichterbecherkultur bei Grünow (UM)

12.15 G. Merker: Eine steinzeitliche Siedlung am Oderbruch bei Bliesdorf (MOL)

12.30 Bronzezeit – Einführung und Moderation E. Bönisch

12.40 U. Wiegmann: Siedlungsgrabung mit Import-Funden bei Dabendorf (TF)

12.55 S. Brather, F. Schopper: Wuchtige Pracht: Neue Hohlwulstringe aus Brandenburg

- 13.10 I. Heske: Schwarze Steine, gelber Sand: neue Einblicke in die Siedlung am Grabhügel Seddin (PR)
 13.25 T. Stapelfeldt: Das spätbronzezeitliche Gräberfeld Garzau 1 (MOL)
 13.40 M. Ciesielski: Die bronzezeitliche Siedlung Grieben 74 (SPN)

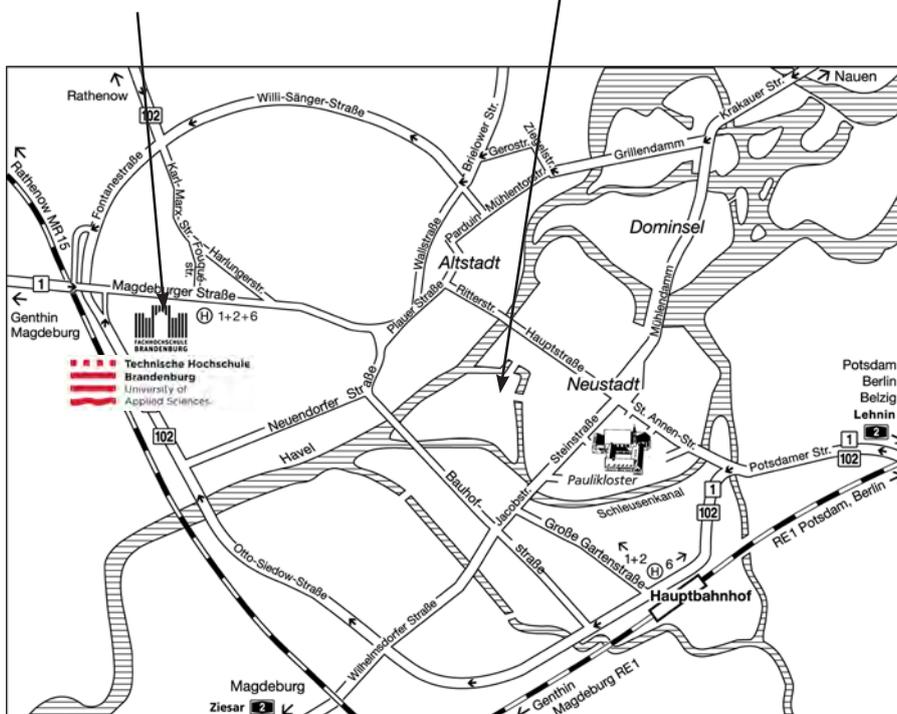
13.55 Römische Kaiser- und Völkerwanderungszeit - Moderation J. Brather

- 13.55 M. Hegewisch: Für's Jenseits gerne Römisches: Das Gräberfeld von Hornow (SPN)
 14.10 J. Brather: Nicht mehr auf einsamem Posten! Neue völkerwanderungszeitliche Funde aus Brandenburg

- 14.25 Diskussion und Schlusswort des Direktors und Landesarchäologen
 Prof. Dr. F. Schopper

Audimax / Technische
 Hochschule Brandenburg
 Magdeburger Straße 50
 14770 Brandenburg an der Havel

Theaterklausur, Grabenstr. 14



Archäologie im Jahr 2019

Das Programm der Jahreskonferenz spiegelt in der Regel das archäologische Jahr in Brandenburg recht genau wider: sowohl regional als hinsichtlich der Anlässe für das „Eingreifen“ der Landesarchäologie sowie nicht zuletzt nach den archäologischen Perioden.

Regional liegt die Uckermark leicht vorne – bedingt durch die größte Fundplatzdichte des Landes in dieser landschaftlich besonders vielgestaltigen Region. Doch auch der Süden des Landes ist dank der Braunkohlenarchäologie gut vertreten, die Beiträge streuen relativ gleichmäßig über das ganze Land.

Denn gebaut wird überall – damit sind wir bei den Anlässen: oft sind es Bauarbeiten die archäologischen Untersuchungen auslösen, wobei die Beteiligung des Fachamtes schon lange vorher erfolgt – das reicht vom Neubau eines Gemeindezentrums in Bernau über die Erneuerung der Ortsdurchfahrt wie in Jüterbog oder Frankfurt an der Oder, der Verlegung von kleinen und großen Leitungen wie der EUGAL bis zu großflächigen Abbruch-Maßnahmen eines ganzen Industriegeländes in Kleinmachnow und der kompletten Landschaftszerstörung durch die Braunkohlentagebaue.

Wenn man auf die angetroffenen archäologischen Perioden schaut, fällt auf, dass die klassische „Ur- und Frühgeschichte“ nur noch etwa knapp die Hälfte ausmacht. Dies entspricht in etwa der gesamten Fundplatzanzahl, seitdem Mittelalter und Neuzeit auch als Themen der Archäologie erkannt wurden – und ein großer Teil der archäologisch zu begleitenden Bauarbeiten in Städten und Dörfern passiert. Dennoch steht nach wie vor das prominenteste Bodendenkmal

des Landes, das Königsgrab Seddin aus der Bronzezeit im Zentrum eines Forschungsprojektes, aus dem es wieder Neues zu berichten gibt. Dass es in Brandenburg in viel größerem Maße als bisher bekannt auch Funde der Völkerwanderungszeit gibt – eine Periode von der man bisher dachte, dass die „Völker von hier weg wanderten“ – ist neu und den Ehrenamtlichen zu verdanken.

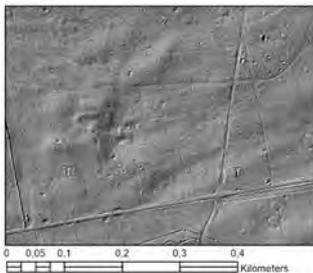
Denn berichtet wird längst nicht nur über so genannte „Notgrabungen vor dem Bagger“, die vom Verursacher bezahlt werden: es ist mittlerweile ge-

1 Freilegung eines spätkaiserzeitlichen Grubenhauses, in Kienbaum, Lkr. Oder-Spree, im Rahmen der EUGAL-Grabungen.
Foto: Susen Döbel, BLDAM





WORKSHOP
Erfassung und Bewertung
von vorindustriellen
Meilerstandorten
 19. Februar 2019



Brandenburgisches Landesamt
 für Denkmalpflege und
 Archäologisches Landesmuseum

2 Workshop zu vorindustriellen Meilerstandorten an der BTU Cottbus-Senftenberg

lungen, langjährige Forschungsprojekte zu installieren, also aus der rein reagierenden Verursacherarchäologie eine nachhaltige, auswertende Landesarchäologie zu machen. Das gilt auch für das erwähnte Projekt Seddin (DFG finanziert), die Forschungen im germanischen Gräberfeld Hornow (Denkmalhilfe des Landes Brandenburg), und das neuzeitliche Kohlenmeilerprojekt (BTU Cottbus-Senftenberg) sowie das vom BMBF geförderte Projekt zum Kloster Seehausen. Als „Forscher“ sind unbedingt auch die von uns ausgebildeten Ehrenamtler zu zählen, die uns – wie erwähnt – nicht nur viele Funde (zur Kenntnis) bringen, sondern auch ganz neue Bodendenkmalgruppen und Perioden.

Das 75jährige Jubiläum des Kriegsendes und der Befreiung der Lager hat dazu geführt, dass wir den Fokus besonders auf diese Epoche legen – Archäologie der Zeitgeschichte ist die neuste Entwicklung im Fach, bei der die Landesarchäologie - Brandenburgs bundesweit führend ist. Wir präsentieren zu dem Anlass zusammen mit den Kolleg*Innen aus Berlin eine große Sonder- (und Wander-)Ausstellung, die 25 Jahre Forschung in den NS-Zwangslagern resümiert – erstmalig in dieser Breite und Bundesland-übergreifend (s. S. 21).

Bodendenkmale im Land Brandenburg

Aktuelle Zahlen

Im Jahr 2019 erfuhr die Liste der Bodendenkmale im Land Brandenburg eine Erweiterung um 333, zwei Bodendenkmale wurden aus der Liste gestrichen. Damit erhöht sich der Gesamtbestand der seit dem Jahr 2004 eingetragenen Bodendenkmale auf 11.520. Jedes Bodendenkmal kann jedoch mehrere Fundplätze umfassen.

Bis Ende 2019 waren insgesamt 54.633 Fundplätze bekannt. Das Archäologische Informations- und Dokumentationszentrum (AIDZ) registrierte im Jahr 2019 insgesamt 1602 neue Fundplätze und bearbeitete 506 Fundmeldungen. Es wurden 1696 Grabungsdokumentationen aufgenommen, sodass deren Gesamtzahl im AIDZ 27.355 Dokumentationen umfasst.

Ausgewählte Aktivitäten der Landesarchäologie 2020

Ein Steinkreis, 6000 Jahre alt?

Bei der Ausgrabung einer eisenzeitlichen Siedlung wurde auf der EUGAL-Gastrasse bei Meichow (Lkr. Uckermark) ein gebogener, 58 m langer Steinstreifen gefunden, der – versteht man den Befund als Teil einer symmetrischen Anlage – als Segment eines wahrscheinlich 90 m durchmessenden Steinkreises rekonstruiert wird. Nach Süden orientiert zeichnete sich ein kurzer, zungenförmig ausschweifender Eingang ab. Die Steine lagen dicht gepackt in einem flachen, ca. 2 m breiten Sohlgraben. In regelmäßigen Abständen in die Steinsetzung eingetieft Mulden werden als Standorte ehemaliger Orthostaten gedeutet, die aus der Steinsetzung stelenartig emporragten. Zwei Radiokarbondatierungen weisen die Anlage in das 5. Jahrtausend vor Christus, vielleicht in Verbindung mit nahegelegenen Funden der frühneolithischen Rössener Kultur. Ob sich mit der Idee eines kreisförmig umhegten Raumes in Anlehnung an andere frühneolithische Kreisanlagen ein steinzeitlicher Kultplatz abzeichnet, werden erst weitere Forschungen zeigen.



3 Freilegung des Steinstreifens im 37°C heißen Sommer 2018. Foto: Joachim Stark, BLDAM

Ausgrabung: Joachim Stark M.A., BLDAM

4 Drohnenaufnahme des bogenförmig verlaufenden Segmentes des Steinkreises im Grabungsfeld der EUGAL-Gastrasse. Foto: Kay Schmalfeldt, BLDAM



5 Grabungsbefund und symmetrisch rekonstruierte Gegenseite des Steinkreises mit zungenförmigem Einlass. Foto: Kay Schmalfeldt, BLDAM



„Gerne etwas römisches ...“



6 Grab in Fundlage. Foto: Morten Hegewisch



7 Urne mit Glasschmelz. Foto: Manuela Hennig-Giese, BLDAM



9 Drohenaufnahme der Grabungsfläche. Foto: Annett Schulz

In den Jahren 2018 und 2019 wurden in Hornow (Lkr. Spree-Neiße) die Überreste eines von ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegern entdeckten germanischen Gräberfeldes untersucht. Die Ausgrabungen führte unter der Leitung von Dr. Morten Hegewisch ein Team des Instituts für Prähistorische Archäologie der FU Berlin mit Unterstützung von Studierenden sowie Ehrenamtlichen durch. Ergraben wurde ein germanisches Gräberfeld mit einer nur geringen Anzahl von Bestattungen – vermutlich Bewohner einer kleinen Siedlung mit kaum mehr als ein oder zwei Familien aus der Zeit des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. Einige von ihnen hatten offenbar Kontakte in das ferne Römische Reich, da sie ihren Toten seltene Importe mit auf den Scheiterhaufen und ins Grab gaben, etwa eine nur noch als flächiger Glasschmelz erhaltene römische Schale: Glasherstellung beherrschten die Germanen nicht. 2019 wurde ein Frauengrab geborgen, in dem sich ein zierlicher „Nutbarschlüssel“ fand. Schlüssel wie diese haben einen hohlen Halm zur exakten Führung und werden für Dosenschlösser verwendet. Mit diesem Objekt liegt der östlichste je geborgene Fund eines solchen Schloßsystems vor – eine bemerkenswerte Beigabe.

Ausgrabung: Dr. Morten Hegewisch, Freie Universität Berlin

8 Römischer Nutbarschlüssel. Foto: Morten Hegewisch

Biesenbrow 32 – Eine postmortal manipulierte Bestattung?

Bei Biesenbrow (Lkr. Uckermark) wurde im Jahr 2018 eine endneolithische bis frühbronzezeitliche Einzelbestattung einer jungen Frau entdeckt. Sie war zwischen dem 21. und 30. Lebensjahr verstorben. Trotz ihres jungen Sterbealters konnten bereits mehrere pathologische Veränderungen an den Knochen diagnostiziert werden, die sowohl auf eine hohe körperliche Belastung als auch auf verschiedene Erkrankungen verweisen. Des Weiteren ist eine Hiebverletzung durch halbscharfe Gewalt am linken Humeruskopf (Gelenkkopf des Oberarms zum Schulterblatt) hervorzuheben. Da sich in unmittelbarer Nähe mehrere Verzweigungen der Aorta axillaris befinden, ist es nicht auszuschließen, dass bei einer möglichen Durchtrennung derselben ein starker Blutverlust eintrat, der möglicherweise zum Tode führte.

Besonders erwähnenswert ist jedoch eine Störung im Hals- und Brustbereich des Skelettes, das im anatomisch korrekten Verband lag. Mehrere Parameter sprechen für eine absichtliche Öffnung des Grabes, die möglicherweise als Ritual einzuordnen und in einem engen Zusammenhang mit dem Toten- oder Ahnenkult zu sehen ist.

Anthropologische Untersuchung:

Susanne Storch, abp Anthropologische Bestimmungen und Projektbetreuung



10 Hiebverletzung durch halbscharfe Gewalt am linken Humeruskopf. Foto Susanne Storch



11 Gestörter Hals- und Brustwirbelbereich des Skelettes, verursacht durch eine vermutete postmortale Manipulation. Foto: Susanne Storch

Ausgrabung: Dorota Łukaszewska M.A., BLDAM

Eine mittelslawische Sonderbestattung aus Falkenwalde



12 Überlagerung des freigelegten Pferdes mit der Umzeichnung des menschlichen Skelettes
Abbildung: Jacob Hogarth, Wurzel Achäologie

Im nordöstlichen Brandenburg (Lkr. Uckermark), ca. 8km südöstlich der Kreisstadt Prenzlau, wurde im Frühjahr 2019 der Ausbau des Windfeldes „Mattheshöhe I“ des Energie-Dienstleisters ENERTRAG AG durch die Fachfirma Wurzel Archäologie & Umwelttechnik GmbH (Stahnsdorf) archäologische betreut.

Bei der Begleitung der Bodeneingriffe wurde in der Gemarkung Falkenwalde eine Konzentration von ca. 100 Speicher- bzw. Abfallgruben der Mittelslawenzeit dokumentiert. Dabei entpuppte sich eine der eher unauffälligen Gruben als eine Sonderbestattung. Rund 40 cm unterhalb einer kleinen Steinpackung wurde zunächst das komplette Skelett einer weiblichen Erwachsenen freigelegt. Sie lag, offenbar angepasst an die runde Grube, mit der Brustseite dicht an der südlichen Grubenwand, das Gesicht nach oben



13 Umzeichnung des Befundes
Abbildung: Jacob Hogarth, Wurzel Achäologie



14 Das freigelegte menschliche Skelett
Foto: Jacob Hogarth, Wurzel Achäologie



15 Das freigelegte Pferdeskelett
Foto: Jacob Hogarth, Wurzel Achäologie

gerichtet. Bei der Freilegung dieses Skelettes wurde ein zweites Skelett, das eines Kleinkindes (Alter ca. 6 bis 12 Monate) entdeckt. Es lag auf dem Rücken, der Kopf berührte die nördliche Grubenwand, und die Beine wiesen in Richtung des Beckens der erwachsenen weiblichen Bestatteten. Überraschenderweise wurde nach Bergung dieser beiden Skelette ca. 30 cm unter den menschlichen Resten ein vollständiges Skelett eines jungen Pferdes (ca. 1,5 bis 2,5 Jahre alt) freigelegt. Um überhaupt in die runde, nur 1,3 m breite Grube hinein zu passen, war das Pferd mit dem Rücken gegen der nordöstliche Grubenwand gepresst worden, wobei die Beine übereinander verschränkt auf der Basis der Grube lagen. Diese Bestattung mit erwachsener Frau, Kind und Pferd ist bisher einmalig in Brandenburg. Jedoch findet sich durchaus eine Entsprechung von einem Fundplatz bei Oechlitz (Sachsen-Anhalt), wo 2010 eine Grube entdeckt wurde, in der ein erwachsener Mann, ein Kleinkind und darunter ein Pferd lagen. Hier wird das Pferd als Wegbegleiter ins Jenseits interpretiert.

Ausgrabung: Jacob Hogarth M.Sc., Wurzel Archäologie

Europaweit einzigartiger Fundbestand zur klösterlichen Sachkultur



16 Ausgrabungen im Südflügel der Klosteranlage im Jahr 2012. Foto: Felix Biermann, BLDAM

Vom 13. bis zum 16. Jahrhundert bildete das Zisterzienserinnenkloster Marienwerder bei Seehausen südlich Prenzlau (Lkr. Uckermark) eine kulturell bedeutende Institution – als religiöses Zentrum, als reicher Grundbesitz, als wirtschaftlicher und politischer Akteur in der spätmittelalterlichen Uckermark. In der Reformation aufgehoben, erinnert auf der landschaftlich reizvollen Klosterhalbinsel im Oberuckersee heute nichts mehr an die große Vergangenheit. Unterwasserforschungen und archäologische Ausgrabungen

haben seit den 1980er Jahren aber zahlreiche Relikte der Zisterze ans Tageslicht gebracht, insbesondere riesige Mengen tönernen und metallenen Sachguts, das als Abfall und nach einem großen Klosterbrand des 15. Jahrhunderts im Wasser entsorgt worden war. Dieser in seiner Anzahl und Qualität europaweit einzigartige Fundbestand beleuchtet Spiritualität und religiöse Praxis, Ökonomie und Klosterwirtschaft, Alltag und Lebensverhältnisse eines mittelalterlichen Frauenklosters in überaus facettenreicher und faszinierender Weise. Das Material wird derzeit durch ein archäologisch-historisches Forschungsteam „zum Sprechen gebracht“. Die Arbeiten erfolgen im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsprojektes des Museums im Dominikanerkloster Prenzlau, der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg und des BLDAM (Prof. Dr. Felix Biermann, Dr. Katrin Frey, apl. Prof. Dr. Gudrun Gleba).



17 Gewandschnalle aus Seehausen.
Foto: Felix Biermann, BLDAM



18 Kruzifix aus Seehausen.
Foto: Felix Biermann, BLDAM



19 Kleines Steinzeuggefäß aus Seehausen.
Foto: Felix Biermann, BLDAM

Barocker Lustgarten archäologisch erforscht

Der Lustgarten des Altlandsberger Barock-Schlusses (Lkr. Märkisch-Oderland) wurde von Otto Freiherr von Schwerin seit 1663 im holländischen Stil angelegt und durch Friedrich I. 1709 bis 1713 nach französischem Geschmack unter Wirkung von Eosander von Goethe weiterentwickelt. Mit einem Kreuzteich, umfassenden Kanälen, Kaskaden und Wasserspielen galt er als einer der bedeutendsten Barockgärten in Brandenburg. Nach dem Tod Friedrichs I. 1713 gab es keine weitere Ausbauphase und nach dem Schlossbrand 1857 wurde der Garten stillgelegt. Im Rahmen der aktuellen Ausbaumaßnahmen des Schlossgutes Altlandsberg entsteht im Schlossareal ein Lustgarten nach gartenhistorischen Gesichtspunkten und archäologischen Befunden neu. Eine archäologische Untersuchung des Gartens fand von Dezember 2018 bis Februar 2019 statt. Neben Pflanzgruben aus der Barockzeit konnte das ehemalige barockzeitliche Bassin vor der Schlossterrasse, samt Grottenverzierung, Steinpflaster, Bassinboden, Holzwasserleitungen sowie Restspuren eines Wasserspiels freigelegt werden. Ein Wiederaufbau des Bassins nach Befundlage wird angestrebt, erste Entwürfe liegen vor.

Ausgrabung:

Gunhilt Merker M.A., Dipl.-Ing. Olivier Joumarin Msc.



21 Pflanzgruben der Barockzeit im Altlandsberger Lustgarten. Foto: Olivier Joumarin, AAB



20 Reste des barocken Bassins im Altlandsberger Lustgarten. Foto: Olivier Joumarin, AAB



22 Das barocke Bassin im Lustgarten, im Hintergrund die Schlosskirche und die Stadtkirche von Altlandsberg. Foto: Olivier Joumarin, AAB

Boden-Fund in Bad Belzig – Hachschara im Hohen Fläming



23 Bücher und Broschüre aus dem Belziger Boden-Fund. Foto: Thomas Kersting, BLDAM

Im Jahr 2019 erreichte das BLDAM die Meldung eines in Bad Belzig beim Umbau einer Villa zur Kita zutage gekommenen Fundes. Auf dem Dachboden, im Gebäck versteckt, entdeckte der Dachdecker und ehrenamtliche Mitarbeiter der Landesarchäologe Sieghard Wolter aus Brandenburg ein Konvolut von Papieren, Broschüren und Büchern. Es stellte sich heraus, dass es sich um Unterlagen verschiedener jüdischer Jugendorganisationen vom Anfang der 1930er Jahre handelt. Diese dezidiert kommunistischen Gruppen (das Konvolut enthielt auch ein Hammer-und-Sichel Motiv und ein hebräisch beschriftetes Karl-Marx-Porträt) bereiteten sich damals angesichts des zunehmenden Antisemitismus auf eine Zukunft in Palästina vor. Dafür gab es im Umkreis von Berlin eine ganze Reihe so genannter Hachschara- („Vorbereitungs“) Stätten, an denen Gartenbau und Landwirtschaft gelernt werden konnte – so auch die Villa eines Kaufmannes in Belzig. Die sofort digitalisierten Schriften stehen nun der Forschung zur Verfügung – dankbar genutzt von einer Belziger Initiative zur Erforschung jüdischen Lebens in der Region, und einer Forschergruppe an der Universität Braunschweig. Unter den Schriften befinden sich äußerst seltene, in Deutschland sonst nicht mehr erhaltene Exemplare, die die Auf- und Umbruchssituation junger deutscher Juden am Vorabend des so genannten Dritten Reiches nachvollziehen lassen. Manche Hachschara Stätte wurde später übergangslos zum Zwangsarbeitslager.

24 Kommunistische Literatur und Marx-Porträt aus dem Belziger Dachbodenfund. Foto: Thomas Kersting, BLDAM



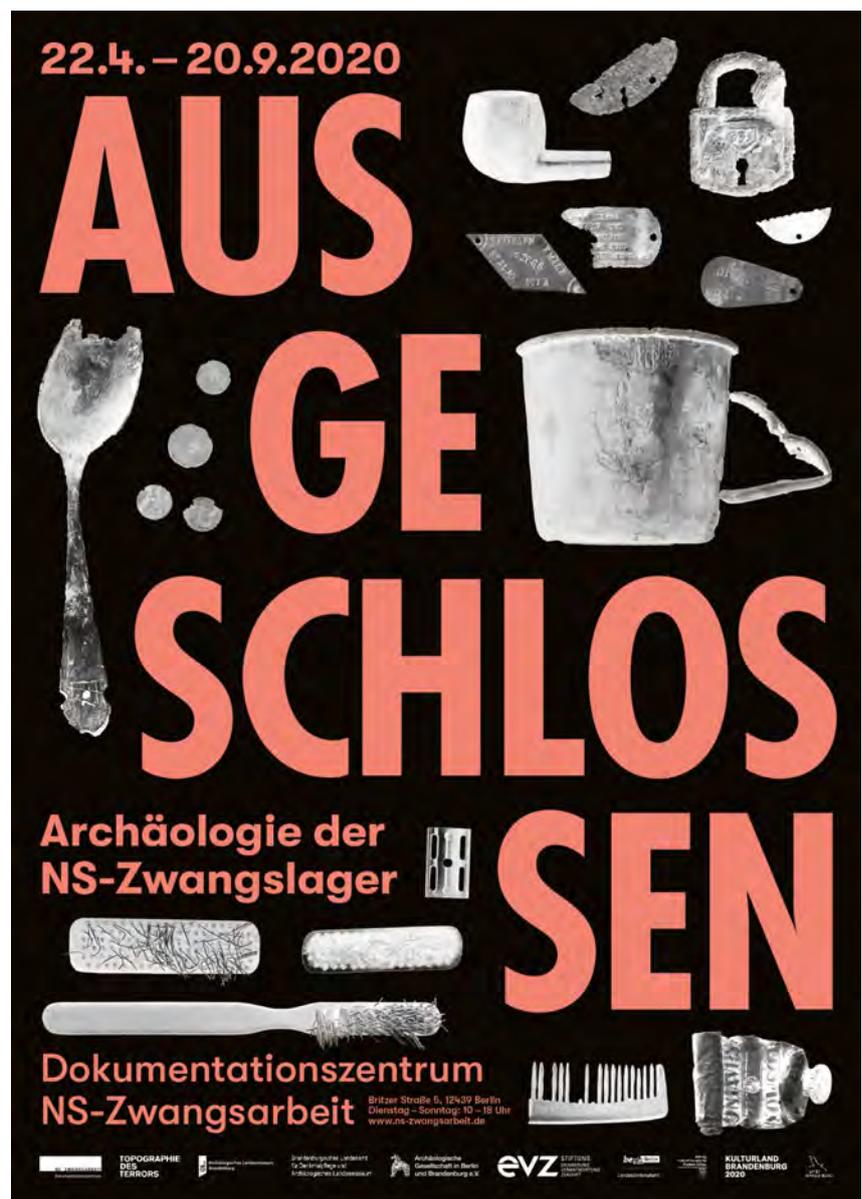
25 Papiere und Akten aus dem Belziger Dachbodenfund. Foto: Thomas Kersting, BLDAM



Ausgeschlossen - Ausstellung zur Archäologie der NS-Zwangsarbeitslager

Zum 75jährigen Jubiläum von Kriegsende und Befreiung der Lager nähert sich die Ausstellung dem Thema „Nationalsozialistische Zwangslager“ anhand von archäologischen Funden. Objekte von 20 Lagerstandorten in Berlin und Brandenburg zeugen vom Leben und Überleben in den nationalsozialistischen Zwangsarbeitslagern, von der rassistischen Ideologie und der Verstrickung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft in die NS-Verbrechen. Zu den Funden gehören Relikte der Unterdrückung und des Terrors wie Stacheldraht und Patronenhülsen, aber auch Alltagsgegenstände wie Teller und Tassen. Firmenausweise und Produktionsteile belegen die Zwangsarbeit, die geleistet werden musste. Selbstgefertigte und namentlich gekennzeichnete Objekte erzählen vom Versuch, sich angesichts der schwierigen Bedingungen in den Lagern selbst zu behaupten. Auch der Umgang mit den Lagern nach 1945 wird thematisiert. Ergebnisse zweier eigens zur Vorbereitung veranstalteter Jugendbegegnungen zeigen, wie zeit-historische Archäologie Geschichte begreifbar macht und in die Bildungsarbeit integriert werden kann. Auf diese Weise gelingt es der Archäologie, in aktuellen gesellschaftlichen Diskursen Stellung zu beziehen und einen Beitrag zur politischen Bildung zu leisten.

Die zweisprachige Ausstellung (D/E) mit umfangreichem Katalog wird am 21.04.2020 im Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin-Schöne-weide eröffnet, ab Oktober im Landesmuseum im Paulikloster gezeigt und dann über Jahre durch verschiedene Museen und Gedenkstätten wandern.



26 Plakat der Ausstellung. Plakat: e.o.t Hinrichs & Sartorius gbR

Jugend forscht



27 Fundsituation im Zwangsarbeitslager bei Treuenbrietzen. Foto: Thomas Kersting, BLDAM



28 Adrema-Tafel aus Treuenbrietzen.
Foto: Thomas Kersting, BLDAM

29 Fundsituation im Zwangsarbeitslager bei
Treuenbrietzen. Foto: Thomas Kersting, BLDAM



Ausstellung zu sehen sein, zusammen mit Originalfunden und den Reflektionen der jungen Leute. Förderung erfuhr das Projekt dankenswerterweise von Kulturland Brandenburg.

Der Film zeigt die Grabungs- und Dokumentationsarbeiten und die zahlreichen aussagekräftigen Funde, die in den unterschiedlichen Aktivitätszonen des Lagers zutage kamen: im Bereich der Verwaltung Blech-Datenträger (sog. Adrema-Tafeln), Aktenordnerfragmente, verzierte Porzellantassen und Heizplatten, im Barackenteil aus Not selbst gemachte Behälter aus entwendeten Produktionsmaterialien und ein Trichter aus Blech. Im Gegensatz dazu steht extra für das Munitionswerk angefertigtes Porzellan des Amtes „Schönheit der Arbeit“, was den ganzen menschenverachtenden Zynismus des rassistischen Systems verdeutlicht.

Auch der Landesjugendring bedient sich der Wirksamkeit der Arbeit mit Originalen am authentischen Ort in seinen Projekten „überLAGERT“ und „Zeiten-sprünge“, wo junge Leute Lagerstandorte ihrer Heimat erforschen – besonders

erfolgreich zuletzt eine Schulklasse aus Biesenthal, der das BLDAM die bislang unbekannte Lokalisierung eines Lagers verdankt und neues einschlägiges Fundmaterial.



30 Selbst gefertigter Blechnapf aus Biesenthal.
Foto: Thomas Kersting, BLDAM

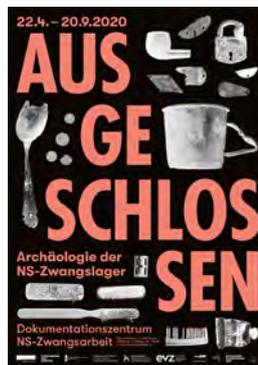
Das Archäologische Landesmuseum – Schaufenster der Landesarchäologie



Ausstellungseröffnung

Sonderausstellung
„Ausgeschlossen – Archäologie der NS-Zwangslager“
9.10 2020 bis 5.4. 2021

Eröffnung am 8. Oktober 2020, 18.30 Uhr



Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage des Landesmuseums:

www.landeseum-brandenburg.de

Archäologie aktuell – Vorträge im Archäologischen Landesmuseum

Jeweils mittwochs 18.30 Uhr im Vortragsraum des Landesmuseums, Eintritt frei

4.3.2020

Joachim Stark, BLDAM

Die EUGAL-Gasleitung – Brandenburgs längster Grabungsschnitt

1.4.2020

Prof. Dr. Thomas Terberger/ Dr. Andreas Kotula

Groß Fredenwalde 2.0 – Neues von Deutschlands ältestem Gräberfeld

5.5.2020

Prof. Dr. Franz Schopper, BLDAM

Neu entdeckt – Prächtiger Bronzeschmuck aus dem Land Brandenburg

3.6.2020

Susen Döbel M.sc.

Die kaiser- bis völkerwanderungszeitliche Besiedlung am Liebenberger See

1.7.2020

Rainer Bartels M.A., BLDAM

„Begraben im märkischen Sand“. Das Gräberfeld von Lüsse, Lkr. Potsdam-Mittelmark

5.8.2020

Dr. Franziska Knoll

Schluss mit grauer Vorzeit – die Archäologie bekennt Farbe!

2.9.2020

Dr. Thomas Kersting, BLDAM, Dr. Juliane Haubold-Stolle

Lagerarchäologie in Berlin und Brandenburg. Vortrag zur Sonderausstellung „Ausgeschlossen“

2.10.2020

Philipp Roskoschinski M.A.

Archäologie und Öffentlichkeit - Mittelaltermarkt, Reenactment, Experimentelle Archäologie. Die Vergangenheit erleben?

4.11.2020

Dr. Marita Genesis

Vom Hängen, Köpfen und Verbrennen - Archäologische Funde auf den Rüststätten des Mittelalters und der Neuzeit in Brandenburg

2.12.2020

Dr. Nicola Hensel

Potsdam – eine Stadtgründung im Mittelalter aus archäologischer Sicht

Sonderführungen 2020 – Auf den Spuren der Vergangenheit jeweils am ersten Dienstag im Monat

Eintritt 5 Euro | erm. 3,50 Euro | Keine Führungsgebühr

3.3.2020, 11 Uhr

Rennofen und Roggenfeld. Vorrömische Eisenzeit und römische Kaiserzeit in Brandenburg

Eisen war vor langer Zeit ein rares und kostbares Gut. Doch immerhin verliehen Kenntnis und Verwendung dieses Metalls einer archäologischen Epoche ihren Namen: der Eisenzeit. Musste man noch im 6. Jh. v. Chr. Roheisen aus dem keltischen Süden importieren, gelang es seit dem 3. Jh. v. Chr., heimisches Raseneisenerz auszubeuten. Seit dieser Zeit gehören vermehrt eiserne Pflüge und Sicheln, Schwerter, Pfeilspitzen und anderes Gerät zum archäologischen Fundgut.

In dieser Führung erfahren die Teilnehmer auch, dass eine Klimaverschlechterung Umwelt und Speisepläne der damaligen Menschen veränderte, der Einfluss der Römer bis ins heutige Brandenburg reichte und Tieropfer zum Hausbau gehörten.

7.4.2020, 11 Uhr

Streitaxt, Stabdolch, Ulfberth-Schwert. Besondere Waffen und Statussymbole im Wandel der Zeiten

Aus der Vorgeschichte tauchen immer wieder Artefakte auf, deren Verwendung nur auf den ersten Blick schlüssig scheint. Waren riesige, zuweilen aufwendig polierte Steingeräte wirklich für den alltäglichen Gebrauch gedacht, dienten sie als besondere Waffen oder galten sie eher als exklusives Statussymbol?

Ähnliche Fragen ranken sich um die beeindruckenden Stabdolche und wunderschönen, aber nicht immer einsatzfähigen Schwerter der Bronzezeit. Auch für andere Epochen lassen sich immer wieder Objekte ausmachen, die aus dem Fundmaterial herausragen, aber nicht immer leicht zu deuten sind. Auf diesem Rundgang durch die Dauerausstellung des Archäologischen Landesmuseums lernen wir weitere Artefakte kennen, die einen Hauch von Status, Macht und etwas ganz Besonderem tragen.

26.4.2020, 15 Uhr

Expertenführung Mittelalter mit Dr. Christof Krauskopf,
Fachreferent Mittelalter des BLDAM

Holde Burgfräulein und minnende Ritter?

Die mittelalterliche Burg ist für viele ein Sehnsuchtsort und Projektionsfläche für ausschweifende Fantasien. Aber was finden wir wirklich vom Leben des Adels auf den Burgen? Lassen sich Frauen überhaupt auf Burgen nachweisen? Und waren die Adelssitze waffenstarrende Wehrbauten, wie Ulrich von Hutten es Anfang des 16. Jahrhunderts schrieb?

Anhand des Fundmaterials im Mittelalterraum des Archäologischen Landesmuseums können diese Fragen beantwortet werden – und das obwohl es in Brandenburg keine intensive Burgenarchäologie gab und gibt.

5.5.2020, 11 Uhr

Vom Trichterbecher zum Kugeltopf. Gefäßvielfalt von der Vorgeschichte bis zum Mittelalter

In den Vitrinen vieler Museen sind große Mengen an Gefäßen ausgestellt. Manchmal bewundern wir ihre Formgebung und Verzierung, doch meist können wir mit schlichten Keramiken oder ihren Fragmenten wenig anfangen. Für Archäolog*innen hingegen sind Gefäße eine aussagekräftige Fundgattung, die oft sogar namensgebend für archäologische Kulturen ist, wie Trichterbecher, Glockenbecher und Kugelamphoren eindrucksvoll belegen.

Aber auch für Nicht-Archäolog*innen bietet das Thema spannende Einblicke in vergangene Epochen. Werfen wir daher einen Blick auf Schachteln aus Birkenrinde, die aufblühende Keramikherstellung der Jungsteinzeit und Urnen der Bronzezeit.

2.6.2020, 11 Uhr

Geröstet, gemahlen und vergoren. Speis und Trank durch die Zeiten

Ob exotische Früchte, einheimische Produkte oder Fast Food für zwischendurch – unsere heutige Ernährung ist von, nicht selten zweifelhafter, Vielfalt geprägt. Doch was stand bei unseren Vorfahren auf dem Speiseplan und woher bezog man die Nahrung?

In dieser Führung erfahren wir, dass auch heute beliebte Früchte und Pflanzen bereits in den Tundren der letzten Eiszeit gesammelt wurden und schauen Jägern und Sammlern in Vorratsgrube und Röststelle. Besonders spannend wird die Ernährung natürlich mit der Sesshaftigkeit und den ersten Ackerbauern. Was wuchs auf den Feldern und in den Gärten der jungsteinzeitlichen Siedlungen? Interessant wird es auch, wenn wir schauen, was Bauer, Mönch und Edelmann im Mittelalter aßen. Natürlich wird geklärt, wann Roggenbrot, Hühnerei, Käse und das allseits beliebte Bier Einzug in die hiesige Küche hielten.

7.7.2020, 11 Uhr

Leder, Leinen, Pelzbesatz – Schmuck und Kleidung im Wandel der Zeiten

Kleidung schützt den Menschen seit jeher vor Witterungseinflüssen und sagt gleichzeitig viel über Herkunft, Geschlecht und soziale Stellung des Trägers oder der Trägerin aus. Nicht zuletzt Modegeschmack und Schönheitsideal einer jeweiligen Epoche werden anhand des äußeren Erscheinungsbildes greifbar. Auch wenn sich Leinen, Wolle oder Leder nur selten im Boden erhalten haben, gibt es eben doch immer wieder spektakuläre Funde von Kleidungsstücken oder deren Fragmenten. Häufiger hingegen stößt der Archäologe auf Schmuck und Accessoires, die - je nach Epoche - aus Knochen, Geweih, Metall oder Glas hergestellt sein konnten. Auf dieser Führung widmen wir uns ganz dem modischen Geschmack unserer Vorfahren.

4.8.2020, 11 Uhr

Messer, Mohn und Aderlass. Behandlungsmethoden von der Vorgeschichte bis zur frühen Neuzeit

Werden wir heute krank, gehen wir zum Arzt oder kurieren uns selbst mit Mitteln aus der Apotheke. Doch wie heilten die Menschen in vergangenen Zeiten einfache Blessuren oder ernsthafte Erkrankungen?

Bei archäologischen Untersuchungen sind Funde von medizinischem Gerät und Spuren von Heilpflanzen und Arzneien eine Seltenheit, aber es gibt sie. Auch Schriftquellen verraten, vor allem für das Mittelalter und die Neuzeit, Aufschlussreiches über die Behandlung von Krankheiten und den Umgang mit Erkrankten. Aussagekräftig sind auch menschliche Skelette, die viel über den Gesundheitszustand eines Individuums verraten können. Besonders für frühe, noch schriftlose Gesellschaften liefern Knochen wichtige Informationen. So wissen wir, dass man bereits in der Jungsteinzeit Trepanationen durchführte, bei denen der menschliche Schädel geöffnet wurde.

Eine Führung durch die Dauerausstellung des Archäologischen Landesmuseums auf den Spuren von Heilkunst und früher Medizin.

1.9.2020, 11 Uhr

Blockhaus, Triglav, Silberschatz. Das slawische Mittelalter in Brandenburg

In dieser Führung begeben wir uns in die Zeit vom 7. bis zum 12. nachchristlichen Jahrhundert – einem Zeitraum, der in unseren Breiten auch slawisches Mittelalter genannt wird. Bis heute haben sich zahlreiche archäologische Spuren der slawischen Besiedlung erhalten. Hierzu zählen Überreste slawischer Burgen, Bestattungen, Kultplätze, Siedlungen aber auch Schätze mit mehrheitlich fremden Münzen.

Gemeinsam erkunden wir die Slawenabteilung des Archäologischen Landesmuseums und lernen nicht nur interessante Artefakte sondern auch frühmittelalterliche Schriftquellen zu den slawischen Stämmen zwischen Ostsee, Elbe und Oder kennen. Aus diesen erfahren wir, welchen Eindruck die Slawen bei ihren Nachbarn und fremden Reisenden hinterließen.

6.10.2020, 11 Uhr

AUSGESCHLOSSEN. Archäologie der NS-Zwangslager

Sonderführung durch die aktuelle Sonderausstellung „Ausgeschlossen. Archäologie der NS-Zwangslager“.

3.11.2020, 11 Uhr

Kloster, Bauer, Edlmann. Das deutsche Mittelalter aus archäologischer Sicht

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts kamen zahlreiche Neusiedler in das ehemals heidnische Slawenland zwischen Elbe und Oder. Einfache Bauern aber auch einflussreiche und um Landbesitz und weltlichen Einfluss ringende Adlige gehörten zu ihnen.

Mit den neuen Bewohnern aus meist westlichen Regionen wie dem Rheinland gelangten viele Neuerungen in das Gebiet. Agrarische Innovationen wie der Räderpflug und Drainagearbeiten zum Trockenlegen von Sümpfen gehörten ebenso in diese Zeit wie das Anlegen neuer Dörfer und erster Städte.

Auch das Christentum fasste nun endgültig Fuß in den Gebieten östlich der Elbe. Einfache Holz- und Steinkirchen, Kapellen und prächtige Dome beherrschten Dörfer und Städte. Klosterorden wie Zisterzienser, Franziskaner und Dominikaner erschlossen Land und Städte und trieben die Christianisierung voran. Begeben wir uns auf eine archäologische Spurensuche durch das Mittelalter.

1.12.2020, 11 Uhr

Hockergrab und Leichenbrand - Bestattungssitten unserer Vorfahren

Bestattungen sind für Archäologen besonders aussagekräftige Befunde. Obwohl es zunächst widersprüchlich klingen mag, so liefern Gräber, aber auch die Verstorbenen selbst, den Experten zahlreiche Informationen über das Leben vor langer Zeit.

Nicht nur Glaubensvorstellungen und der darauf basierende Umgang mit dem Tod spiegeln sich in den Bestattungen wider. Wir erfahren dank Grabuntersuchungen auch, ob Friedhöfe in der Nähe von Siedlungen angelegt wurden, welche Kleidung und welchen Schmuck den Verstorbenen mitgegeben wurden, wieviel Arbeitsaufwand hinter der Anlage eines Grabes stand und vieles mehr. Anthropologische Untersuchungen können auch enthüllen, wie alt die Verstor-

benen waren und unter welchen Krankheiten sie zu Lebzeiten litten. Wagen wir einen Blick in das Reich der Verstorbenen bei einer Sonderführung durch die Dauerausstellung des Archäologischen Landesmuseums Brandenburg.

29.12.2020, 11.00 Uhr und 14.00 Uhr

Zusatzführung

Weihnachten im Museum: Mit dem Landesarchäologen durch die Dauerausstellung

Kurz vor dem Jahreswechsel lädt der Landesarchäologe und Direktor des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums Prof. Dr. Franz Schopper traditionell zu einer besonderen Führung ein. Der Direktor stellt seine persönlichen Lieblingsfunde vor, erläutert ihre Geschichte, die Umstände ihres Auffindens und ihre Besonderheiten.

Europäische Achäologietage

Im Rahmen der **Europäischen Archäologietage** vom 19.–21. Juni finden im Archäologischen Landesmuseum folgende Veranstaltungen statt:

19.6., 10–16 Uhr

Vorführung des 25-minütigen Jahresfilms 2019 des Landesamtes für Denkmalpflege Brandenburg und Archäologischen Landesmuseums.

Ein Kurzfilm über die archäologischen Projekte des vergangenen Jahres.

Jeweils 10 und 16 Uhr im Vortragsraum des Archäologischen Landesmuseums

19.6., 15 Uhr

Aktivführung für Groß und Klein – Von der Rentierjagd zum Ackerbau

20.6., 14 Uhr

Mit dem Fachmann in die Jungsteinzeit

Expertenführung mit Ralf Lehmpul M.A., BLDAM

21.6., 10–12 Uhr und 12–14 Uhr

Workshop – Töpfern für Anfänger

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage des Landesmuseums:

www.landesmuseum-brandenburg.de

Weitere Termine des BLDAM im Jahr 2020

März

19.03. 10–12 Uhr „Der Geschmack von Rost und Kohle“
Kinderbuchpräsentation und Lesung im Rahmen der Elbe-Elster LiteraTour
Brikettfabrik Louise, Louise 111, 04924 Domsdorf

April

03.04. 10–18 Uhr Gemeinsamer Berlin-Brandenburgischer Denkmaltag
TH Wildau, Halle 14

Hochschulring 1, 15745 Wildau

20.–22.04. Fachmesse FOCUS
Kulturtourismus, Besuchermanagement und Marketing
für Museen

Archäologisches Landesmuseum Brandenburg

22.04.–20.09. „Ausgeschlossen. Archäologie der NS-Zwangslager“
Ausstellung im Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit
Britzer Straße 5, 12439 Berlin

Mai

06.05. 10–16 Uhr Facharbeitsgespräch Inventarisierung
Archäologisches Landesmuseum Brandenburg

13.05. 16–18 Uhr 1. Ortsgespräch
Hobrechtsfelde (BAR), Speicher

Juni

19.–21.06. Europäische Archäologietage
Archäologisches Landesmuseum Brandenburg

24.06. 16–18 Uhr 2. Ortsgespräch
Werder (PM), Vulkanfieberfabrik

Juli

18.–19.07. 10–17 Uhr ARCHÄOTECHNICA - Ritter-Minne-Tafelfreuden
Archäologisches Landesmuseum Brandenburg

August

26.08. 16–18 Uhr 3. Ortsgespräch
Beelitz-Heilstätten (PM), Quadrant A und Baumkronenpfad

September

- 12.–13.09. 8. Regionalmarkt Brandenburg
Feines und Besonderes aus Brandenburg, Berlin
und darüber hinaus
Archäologisches Landesmuseum Brandenburg
- 16.–18.09. ANTIKON. 20. Deutsch-Polnische Konferenz
und Studienreise zu Fachwerkarchitektur
in Polen und in Deutschland
- 21.–25.09. 53. Internationales Keramiksymposium
Humboldt-Universität zu Berlin

Oktober

- 01.–04.10. Jahrestagung der EXAR
Europäische Vereinigung zur Förderung der Experimentellen
Archäologie e.V.
Archäologisches Landesmuseum Brandenburg
- 07.10. 16–18 Uhr 4. Ortsgespräch
Babelsberg (P), Schloss und Park
- 08.10. „Ausgeschlossen. Archäologie der NS-Zwangslager“
Eröffnung der Ausstellung im
Archäologischen Landesmuseum Brandenburg
(Laufzeit: 09.10.2020 - 05.04.2021)
- 08.–10.10. DFG-Abschlussagung Wandmalerei
Brandenburg an der Havel, Dom und Domklausur
sowie Rolandssaal im Alten Rathaus
- 11.10. Europäischer Tag der Restaurierung

November

- tba 14. Konservierungswissenschaftliches Kolloquium

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website:

<https://bldam-brandenburg.de/veranstaltungen>

Bildnachweis

1 Freilegung eines spätkaiserzeitlichen Grubenhauses, in Kienbaum, Lkr. Oder-Spree, im Rahmen der EUGAL-Grabungen. Foto: Susen Döbel, BLDAM	7
2 Workshop zu vorindustriellen Meilerstandorten an der BTU Cottbus-Senftenberg	8
3 Freilegung des Steinstreifens im 37°C heißen Sommer 2018. Foto: Joachim Stark, BLDAM	13
4 Drohnenaufnahme des bogenförmig verlaufenden Segmentes des Steinkreises im Grabungsfeld der EUGAL-Gastrasse. Foto: Kay Schmalfeldt, BLDAM	13
5 Grabungsbefund und symmetrisch rekonstruierte Gegenseite des Steinkreises mit zungenförmigem Einlass. Foto: Kay Schmalfeldt, BLDAM	13
6 Grab in Fundlage. Foto: Morten Hegewisch	14
7 Urne mit Glasschmelz. Foto: Manuela Hennig-Giese, BLDAM	14
8 Römischer Nutvartschlüssel. Foto: Morten Hegewisch	14
9 Drohnenaufnahme der Grabungsfläche. Foto: Annett Schulz	14
10 Hiebverletzung durch halbscharfe Gewalt am linken Humeruskopf. Foto Susanne Storch	15
11 Gestörter Hals- und Brustwirbelbereich des Skelettes, verursacht durch eine vermutete postmortale Manipulation. Foto: Susanne Storch	15
12 Überlagerung des freigelegten Pferdes mit der Umzeichnung des menschlichen Skelettes. Abbildung: Jacob Hogarth, Wurzel Achäologie	16
13 Umzeichnung des Befundes. Abbildung: Jacob Hogarth, Wurzel Achäologie	16
14 Das freigelegte menschliche Skelett. Foto: Jacob Hogarth, Wurzel Achäologie	16
15 Das freigelegte Pferdeskelett. Foto: Jacob Hogarth, Wurzel Achäologie	16
16 Ausgrabungen im Südflügel der Klosteranlage im Jahr 2012. Foto: Felix Biermann, BLDAM	18
17 Gewandschnalle aus Seehausen. Foto: Felix Biermann, BLDAM	18
18 Kruzifix aus Seehausen. Foto: Felix Biermann, BLDAM	18
19 Kleines Steinzeuggefäß aus Seehausen. Foto: Felix Biermann, BLDAM	18
20 Reste des barocken Bassins im Altlandsberger Lustgarten. Foto: Olivier Joumarin, AAB	19
21 Pflanzgruben der Barockzeit im Altlandsberger Lustgarten. Foto: Olivier Joumarin, AAB	19
22 Das barocke Bassin im Lustgarten, im Hintergrund die Schlosskirche und die Stadtkirche von Altlandsberg. Foto: Olivier Joumarin, AAB	19
23 Bücher und Broschüre aus dem Belziger Boden-Fund. Foto: Thomas Kersting, BLDAM	20
24 Kommunistische Literatur und Marx-Porträt aus dem Belziger Dachbodenfund. Foto: Thomas Kersting, BLDAM	20
25 Papiere und Akten aus dem Belziger Dachbodenfund. Foto: Thomas Kersting, BLDAM	20
26 Plakat der Ausstellung. Plakat: e.o.t Hinrichs & Sartorius gbR	21
27 Fundsituation im Zwangsarbeitslager bei Treuenbrietzen. Foto: Thomas Kersting, BLDAM	22
28 Adrema-Tafel aus Treuenbrietzen. Foto: Thomas Kersting, BLDAM	22
29 Fundsituation im Zwangsarbeitslager bei Treuenbrietzen. Foto: Thomas Kersting, BLDAM	22
30 Selbst gefertigter Blechnapf aus Biesenthal. Foto: Thomas Kersting, BLDAM	22
31 Das Archäologische Landesmuseum im Paulikloster in Brandenburg an der Havel. Foto: D. Sommer, BLDAM	23